# Meyers ziehen um!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-469887

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Kindliche Spiele

## Der Gedanke

Die Tramhaltestelle, die ich benützen muss, liegt an einem grossen Platz, und zwar so, dass sich die Aussteighaltestelle gegen den Platz zu richtet, die Einsteigestelle aber entgegengesetzt auf die andere Seite hinaus. Schon wiederholt passierte es mir, dass ich in grosser Eile über den Platz ‚spurtete,' um das herannahende Tram noch zu erreichen. Indem jedoch die Trämler beständig nur auf das Pflaster der Einsteigstelle stieren und nie ein einziges Mal einen Blick nach hinten auf den Platz werfen, fuhr mir dann beständig das Tram vor der Nase ab, und zwar wenn ich es von hinten herum bereits erreicht hatte.

Als ich deswegen einmal reklamierte, meinte der Kondi grob: «Ich cha nid no hindenuse luege, wenn i vorne ufpasse muess, dass mer d'Wyber nid zum Tram us keie!» Ich gab jedoch nicht nach, sondern fragte das nächste Mal einen andern Kondi, ob es denn nicht Vorschrift sei, vor dem Abfahren auch auf die andere Seite zu schauen, worauf er mich wie beleuchtet von einem Geistesblitz anstarrte und erlöst meinte: «Jeee, Sie händ jetz au no rächt! A das hani no gar nie dänkt - - !» Butterfly


**Markus** Zürich-Oerlikon
Ueberlandstrasse 3

Wer gern gut «weint» und gern gut ißt,
Mir doppelt gern willkommen ist.
Küch' und Keller haben Schneid,
Ich steh für jeden Gast bereit.

Mit. höfl. Empfehlung
C. R. Gamp-Solenthaler.


## Aus Schüleraufsätzen

Es ist gefährlich, in der Küche den Gashahnen offen zu lassen, wenn noch Leute darin sind.

Ich verlor den Absatz und hinkte bis zum nächsten Bauernhofe, wo man mir denselben annagelte.

Gestern brannte das Häuschen von Frau Huber nieder. Man konnte das Möbel noch retten. Ogi

## Die Ameisen

Die Ameisen leben in Staaten wie die Menschen. Jeder Staat braucht so viele Soldaten, als notwendig sind, um den Nachbarstaat zu überwältigen. Das gilt gleicherweise für alle Nachbarn und darum brauchen die Ameisen je länger je mehr Soldaten. Das wird so weiter gehen, bis alle Ameisen Soldaten sind. Dann müssen die Ameisen aussterben, denn von was wollen sie leben, wenn sie keine Arbeiter mehr haben, um für das tägliche Brot zu sorgen? E. H.

## Fünf Minuten nach Schalterschluss

kommt Hüttenmoser mit einer Postanweisung. Der Beamte steht noch am Schalter. «Ja, Hüttenmoser, wenn Ihr die Anweisung jetzt, ausser der Schalterzeit, aufgeben wollt, kostet das zwanzig Rappen extra.» «Da isch mir wurscht», sagt der Hüttenmoser kalt, «ich gib sie jetzt uf.» «Schön.» Er erhält den Empfangsschein, auf dem, als Quittung für die 20 Rappen, eine Zwanzgermarke geklebt und gestempelt wird. Sagt der Hüttenmoser kopfschüttelnd: «Jetz händ Ihr ja nüt für d'Müeh, wänner defür e Margge verbruched.» Celi

### Meyers ziehen um!

**«Die Mieter», sagte der etwas bissig veranlagte Hauswart Bünzli, «kann man heute in zwei Kategorien einteilen: solche die zahlen und solche, die zügeln. Das vernahm die sehr hellhörige Frau Meyer just in dem Augenblick, als sie die Wohnung wechselte und rieb dem Cerberus Bünzli in giftigem Ton sein loses Mundwerk unter die Nase, wo es ja sowieso seinen von der Natur angewiesenen Platz hat: «Passen Sie auf, was Sie sagen! Wir zahlen, auch wenn wir zügeln. Und übrigens, unsere Orientteppiche (von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich) sind ja einige Jahresmieten wert!»**